

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Abonnementspreis: Vierteljährlich 10 Ngr. Inserate, welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Moritz Tschersich angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abend einzusenden. Inserate werden nur bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr in Pulsnitz angenommen und mit 8 Pf. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet.

No. 29.

Sonnabend, den 9. April

1870.

Am Palmsonntage.

Frühling zog im Flügelkleide
Mild und freundlich bei uns ein,
Wollte nach des Winters Leide
Alle Herzen neu erfreun!

Mit dem Frühling kommt gezogen
Heut der Liebeskönig auch,
Fromme Eltern mit ihm wegen
Zu dem Dom nach altem Brauch.

Ihre Kinder stehn mit Zweigen
Um den heiligen Altar,
Und die Engel hold sich neigen
Zu der frommen Kinderthaar.

Betend bricht der Christenmenge
In ein Hosanna aus,
Und des Chores sanfte Klänge
Tragen es in jedes Haus!

Streut dem Liebeskönig Palmen,
Laßt die Kinder sich ihm nah'n;
Singen ihm der Freude Psalmen,
Seinen Segen zu empfahn.

Wenn sie betend niedersinken,
Dann im seligen Verein
Sieht man Himmelsmaien blinken
Hüllen sie in Frieden ein.

Frühlingsfeier, Frühlingswonne
Weht um sie an dem Altar,
Und im Glanz der Frühlingssonne
Bringen sie den Schwur ihm dar:

Jesus soll mein Vorbild bleiben,
Ihn trag ich in meiner Brust;
Mag ihn auch die Welt vertreiben
Ich pfleg' ihn in Leid und Lust! —

G. S.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft ist wiederholt darüber Beschwerde geführt worden, daß sich nach Eintritt des Thauwetters die öffentlichen Communicationswege nicht mehr in dem Zustande befinden, welchen das öffentliche Verkehrsinteresse verlangt.

Liegt nun auch der Hauptgrund dieses Uebelstandes in der Jahreszeit und in den ungünstigen schnell wechselnden Witterungsverhältnissen, so ist doch nicht zu verkennen, daß sich nur ein kleiner Theil der Guts herrschaften und Gemeinden die sofortige und rechtszeitige Vollführung der wichtigsten Herstellungsarbeiten, als das Ableiten des auf der Fahrbahn sich ansammelnden Wassers, das Verziehen der ausgefahrenen Gleise, das Reinigen der Seitengräben, die Reinigung der verschlammten Schleusen u. s. w. hat angelegen sein lassen.

Es ist aber ferner auch darüber geklagt worden, daß die betreffenden Fuhrwerksbesitzer und Fuhrleute ohne alle Rücksicht auf die durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse herbeigeführte Einweichung der Communicationswege ihr Fuhrwerk unverhältnismäßig schwer belasten und hierdurch erst oft mit vielen Kosten hergestellte Fahrbahn vollständig zerstören.

Unter diesen Verhältnissen sieht sich daher die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft zu Wahrung des öffentlichen Verkehrsinteresses verpflichtet, die betreffenden Guts herrschaften und Gemeinden aufzufordern, **nunmehr ungefäumt und bei Vermeidung einer Geldstrafe von 10 Thlr.** — bez. weiterer **executivischer Zwangsmaßregeln**, zunächst den auf den Communicationswegen angesammelten Roth abzuführen, die vorhandenen ausgefahrenen Gleise zu verziehen, beziehentlich mit Steinen oder Kies auszuschießen, auch die sonstigen Vertiefungen auf der Fahrbahn auszugleichen, die Abschläge, wo solche nicht zu beseitigen sind, zu reinigen, die Gräben in der nöthigen Weite und Tiefe zu heben, in der Tiefe der ausgefahrenen Gleise und Mulden, wo Solches nöthig sein sollte, zu gehöriger Ableitung des Wassers, Seitenabzugsgräben anzulegen und endlich bei Eintritt hierzu geeigneter Witterung die gesammte Fahrbahn zu versteinern, resp. zu verkleben.

Dagegen werden auch die Fuhrwerksbesitzer und Fuhrleute zur Wahrung der Interessen der Baupflichtigen hierdurch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesetz vom 16. April 1840, „die Belastung und Felgenbreite des Frachtfuhrwerks betreffend,“ nach ausdrücklicher Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern auch auf die Communicationswege und das darauf verkehrende Fuhrwerk Anwendung zu leiden hat und hat man es den betreffenden baupflichtigen Guts herrschaften und Gemeinden zu überlassen, in solchen Fällen, in denen sich eine wesentliche Verhinderung der Communicationswege durch überlastetes Fuhrwerk herauferstellt, Anzeige an die competenten Behörden der Contravenienten behufs Verhütung der Untersuchung und beziehentlich Bestrafung derselben zu erstatten.

In dem man zu Durchführung vorstehender Anordnungen hiermit die Königl. Gerichtsämter, sowie die Herren Friedensrichter um ihre Mitwirkung ersucht, hat man nur noch zu bemerken, daß die betreffenden Straßenbaubeamten, sowie die Gensdarmarie Veranlassung erhalten haben, auf hier zur Sprache gebrachten Uebelstände ihr Augenmerk zu richten und für den Fall der Nichtbeachtung dieser Anordnungen unverzüglich Anzeige zu erstatten, damit von hier aus das Nöthige eingeleitet werden kann.

Salza u. Lichtenau, am 1. April 1870.

Königliche Amtshauptmannschaft daselbst.
von Salza u. Lichtenau.



Bekanntmachung.

Das **Bureau der Königlichen Staatsanwaltschaft** hier selbst befindet sich **vom 3. dieses Monats ab** in dem **verordneten Rentamtsgebäude** auf hiesigem Schloßhofe, **1 Treppe hoch**.
Pulsnitz, den 1. April 1870.

Der Königliche Staatsanwalt.
Petri.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 17. Mai 1870,

das dem Herrn **Johann Carl Fischer** in **Kleindittmannsdorf** zugehörige Lehnrichtergut Nr. 2 des Katasters, Nr. 43 des Grund- und Hypothekencatasters für **Kleindittmannsdorf**, welches Grundstück am 21. Januar 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 15000 Thlr. — — — gewürdet ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht ist.
Pulsnitz, am 15. März 1870.

Das Königliche Gerichtsamte daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 11. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr, sollen eine Partie aus der Obstallee nach **Dhorn** zu geschnittene **Aesche** eine Partie alte **Röhrhölzer** an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Versammlungsort am **Malzhaufe**.
Pulsnitz, den 8. April 1870.

Der Stadtrath.
Loze, Bürgermstr.

Montag, den 25. April 1870, Viehmarkt zu Königsbrück.

Stättegeld wird nicht erhoben.

Königsbrück, den 3. April 1870.

Der Stadtrath.
i. v. **Abb. Niemer.**

Bekanntmachung.

Im **Erbgericht zu Lausniz** sollen

den 19. April 1870, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im **Lausnizer Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

- | | |
|---|---|
| 746 Stück weiche Stämme, bis zu 16½ Zoll Mittenstärke und 47 Ellen Länge, | } in den Bezirken: am Torfstich , Spieß ,
Spize Hübel , Marshallruhe , Glausch-
nizer Wald und Feldern , |
| 3280 " weiche Klöcher, bis zu 20 Zoll oberer Stärke, | |
| 8 Schock 25 Stück weiche Stangen, von 1½—6 Zoll unterer Stärke, | |

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn **Oberförster Pommerich** in **Lausniz** zu wenden, oder ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstverwaltungsamt Moritzburg, den 4. April 1870.
Hülting. Gras.

A u f f o r d e r u n g

an die Versender, von der undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe zc. Abstand zu nehmen.

Zur Uebermittlung von Geld durch die Post, unter Garantie, bietet sich die Versendung des declarirten Werthbetrages in Briefen und Packeten, oder die Anwendung des Verfahrens der Post-Anweisung

dar.

Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Packeten, unter Angabe des Werthbetrages, wird, außer dem tarifmäßigen, nach den verschiedenen Fernungsstufen und resp. nach dem Gewichte zu berechnenden Fahrpost-Porto eine **Assicuranz-Gebühr** für den declarirten Werth erhoben. beträgt bei Sendungen, welche nach Orten des Norddeutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder Oesterreich gerichtet sind, unter und bis 50 Thlr. — über 50 bis 100 Thlr.

für Entfernungen bis 15 Meilen	½ Sgr.	1 Sgr.
für Entfernungen über 15 bis 50 Meilen	1 "	2 "
für größere Entfernungen	2 "	3 "

Zum Zwecke der Uebermittlung der zahlreichen kleinen Zahlungen ist das Verfahren der Post-Anweisung wegen der größeren Einfachheit zugewiesen zu empfehlen. Dasselbe ist gegenwärtig innerhalb des Gesamtgebiets des Norddeutschen Postbezirks, im Verkehre mit **Bayern**, **Württemberg**, **Baden** und **Luxemburg**, sowie im Verkehre mit **Belgien**, **Dänemark**, den **Niederlanden**, **Norwegen**, **Schweden**, der **Schweiz** und den **Verenigten Staaten von Nordamerika** zulässig.

Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Post-Anweisung nach Orten, welche im Norddeutschen Postbezirke, in Süddeutschland oder in **Luxemburg** belegen sind, beträgt:

bis 25 Thlr. überhaupt	2 Sgr.
über 25 Thlr. bis 50 Thlr. überhaupt	4 "

Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird das zeitraubende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und die fünfmalige Verriegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Post-Anweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Besund an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneuerte Aufforderung richten, sich einer undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Packete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthsangabe oder dem Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.

Der Ober-Post-Director
Leh.



Zeitereignisse.

Pulsnig. Am 4. April hat sich am sogenannten Eierberge der Arbeiter Johann Christoph Traugott Mißbach aus Lichtenberg, 37 Jahre, geschiedener Ehemann, durch Erhängen selbst entleibt. Mißbach ein durchaus verkommenes Subject.

Dresden, 2. April. Für das Humboldt-Denkmal in Berlin sind in Leipzig Comité aus Leipzig und anderen Orten Sachsens bis zu Summa 1290 Thlr. eingegangen.

Wie man hört, würde mit dem Ausscheiden des General-Postvoss v. Philipsborn aus dem Postwesen das letztere eine gänzliche Umgestaltung erfahren, das General-Postamt als solches mit der Zeit aufzuheben und die zeitigen Bezirks-Ober-Directionen gleichfalls eingehen, um 11 Provinzial-Directionen ersetzt zu werden. Durch letztere Einsetzung würden auch die vielen Aufsichts-Beamten fortfallen, welche jetzt 500,000 Thlr. Gehalt absorbiren.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, soll man aus Anlaß der in letzter Zeit unterm Militär vorgekommenen Selbstmorde die Bestimmungen über die Disciplinarbestrafung im Heere enthaltene Bestimmungen, wonach die Militärbefehlshaber bei Disciplinarmassregeln, durch welche ihre Untergebenen in der Selbstbestimmung beschränkt werden, nicht gehen dürfen, als dies zur Sicherung der Erhaltung der Disciplin erforderlich ist, bestimmter zu fassen. So z. B. galt bisher als Disciplinarmassregel die Auserlegung besonderer Dienstleistungen, welche Maßregel den Disciplinar-Strafgewalt habenden Offizieren leicht zum Mißbrauch Veranlassung geben kann und gar zu gern von den Unteroffizieren, denen überhaupt keine Disciplinargewalt zusteht, angewendet wird.

Berlin, 1. April. Die „Dr. Ztg.“ sagt: „Noch immer fehlen dem Abgeordneten im Reichstage in Berlin ohne Entschuldigung. Zu ihrer Pflicht nicht erfüllenden Reichstags-Abgeordneten gehören auch mehrere sächs. Abgeordnete. Von diesen ist es unverantwortlich, daß sie das von ihnen angenommene Mandat, ihre Pflichten in das Vaterland und gegen ihre Wähler nicht erfüllen. Was nützen schönen Reden von Vaterlandsliebe, von Freiheit und Recht, wenn keine wichtigsten Pflichten nicht erfüllt, gerade während das für Recht und Freiheit allerwichtigste Gesetz, das Strafgesetzbuch, im Reichstage beraten wird? Fast jeden Tag kommen Abstimmungen vor, bei denen die liberale Partei nur deshalb unterliegt, weil jene Abgeordneten nicht im Reichstage sind. Wenn sie ihre Pflicht erfüllt hätten, würden viele für Freiheit und Recht höchst wichtige, von der liberalen Partei gestellte Verordnungsanträge die Mehrheit erlangt haben.“ Leider ist dieselbe Mahnung auch an die Adresse von Abgeordneten anderer Bundesländer als bisher zu richten.

Berlin, 4. April. Dem mittels des Telegraphen correspondirenden Publicum ist bekanntlich seit fast drei Vierteljahren die Gelegenheit geboten, eine wichtige Worte der Depeschen innerhalb des Nordbundesgebiets vermehrter Sicherheit von Station zu Station nach stattgehabter Niederlegung zum Beweise der richtigen Aufnahme zurücktelegraphiren lassen zu können. Diese Einrichtung hat bis jetzt jedoch, wie man hört, noch nicht den erwarteten allgemeinen Anklang gefunden, weshalb auch wohl erneuert jene Einrichtung hingewiesen wird.

Der Verfasser der „Berliner Briefe“ berichtet in den „Dr. N.“, zum Director der neubegründeten Central-Boden-Creditanstalt designirte Postdirector v. Philipsborn erhalte als Abstandssumme für den Monat auf die Staatspension 40,000 Thaler!

Wien, 2. April. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung einen Staatsvertrag mit dem Königreiche Sachsen wegen der Eisenbahnverbindung der böhmischen Nordwestbahn zwischen Kommatou und Annaberg, der böhmischen Nordbahn zwischen Warnsdorf und Großschönau, zwischen Georgswalde und Ebersdorf angenommen.

Bern, 4. April. An dem Freischaaarsfest in Langenthal betheiligten nahezu 5000 Männer. Dieselben beschloßen, gegen die Tendenzen des Concils zu protestiren und den Bundesrath aufzufordern, den Beschlüssen der Jesuiten im Vaterlande energisch entgegenzutreten.

Rom. Einer der Bischöfe der österreichisch-ungarischen Monarchie, der sich zur Abreise von Rom rüstete, äußerte dieser Tage: „Wenn sich noch viele von uns das Concil für einige Zeit verlassen, so werden bald alle wieder uns hier einfinden, sobald es sich um die Unfehlbarkeit handelt. Es ist das ein Attentat auf unsere Rechte; man will, daß man einen Mord an uns selbst begehen sollen, indem wir dieser Lehre zustimmen, aber wir werden unser altes Recht zu wahren wissen.“

Paris, 1. April. Aus Rom sind die letzten Nachrichten über den von der ultramontanen Partei im Concile so bestimmt, daß Graf Daru die Campagne mit Cardinal Antonelli, deren absolute Nutzlosigkeit er abgehe, einzulassen. Deshalb dürfte schwerlich eine Antwortnote nach abgehen, und was Marquis de Banneville betrifft, so ist es heute

zweifelhafter als je, ob er noch während des Concils überhaupt nach Rom wieder zurückkehrt.

Bemerkungen bei Gelegenheit der Einführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung.

(Schluß.)

Außer den gewöhnlichen Maßgefäßen kommen im Handel und Verkehr noch andere Hohlgefäße vor, nach deren Inhalt verkauft wird. Es sind dies die Fässer (für Wein, Branntwein, Bier), die Flaschen und die Schenkgläser. Nach Art. 10 des Gesetzes dürfte man nur die Maße von 100, 50 u. s. w. bis $\frac{1}{2}$ oder bis $\frac{1}{100}$ Liter gebrauchen. Da es nun aber sehr schwer ist, Fässer ganz genau auf den Inhalt von beispielsweise 50 oder 20 oder irgend eine andere erlaubte Literzahl zu machen, so gestattet das Gesetz und die Anordnung, daß Fässer von beliebigem Inhalte zu benutzen sind, wenn derselbe durch Ausmessung bei den Nichtämtern ermittelt und durch ein Brandzeichen auf dem Fasse vermerkt ist. Ueber Flaschen und Schenkgläser sind besondere Vorschriften nicht erlassen, sie würden also streng genommen unter die allgemeinen Vorschriften des Gesetzes fallen und müßten dann den Inhalt von 1 ganzen oder $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. s. w. Liter erhalten. Da eine Stempelung der Flaschen und Gläser schwierig und kostbar sein würde, so ist von derselben zunächst abgesehen worden. Es dürfen aber von den Nichtämtern sogenannte „Besundscheine“ ausgegeben werden, welche über die Beschaffenheit solcher nicht gerade stempelpflichtiger Maße Auskunft geben.

Man kann wohl hoffen, daß der öffentliche Verkehr und das wesentlich betheiligte Interesse des Publikums in diesem Punkte eine Uebereinstimmung der Geräthschaften herbeiführen wird. Nöthigenfalls würde nach dem § 84 der Anordnung durch locale Vorschriften ein gleichmäßiges Verfahren durch die Normal-Messungs-Commission des Norddeutschen Bundes bewirkt werden können.

Gewichte.

Die neuen Gewichte sind der Schwere nach mit sogenanntem Zollgewicht übereinstimmend. Es ist aber nicht mehr das Pfund die Einheit des Gewichtsystems, sondern das Kilogramm oder das Zweipfundstück. Da nun die Eintheilung der Gewichte sich nach der Einheit richtet, so werden erstens einige der alten Gewichte als nicht mehr in das neue System fallend, beseitigt werden, zweitens einige neue Gewichtstücke hinzukommen, drittens die Bezeichnungen der übrigens noch zulässigen alten Gewichte umgeändert werden müssen. Die Reihe der Gewichte besteht aus folgenden Stücken:

50 Kilogramm	500 Gramm oder 1 Pfd.	5 Gramm
50 Neu-Pfd.	$\frac{1}{2}$ Pfd.	2 „
20 Kilogramm	200 Gramm	1 „
10 „	100 „	5 Centigr.
5 „	50 „	u. s. w.
2 „	20 „	kleiner.
1 „	10 „	

Es fallen nach 2 Jahren von den jetzt gebrauchten Gewichten aus: 25 Pfd., 5 Pfd. und das ganze Lothgewicht, sofern es seiner Schwere nach nicht mit den vorstehenden Grammgewicht übereinstimmt.

Da also gerade die im Kleinverkehr wichtigsten Gewichte verändert werden, so ist anzurathen, jeden neuen Bedarf sogleich durch Anschaffung von Gewichten nach dem neuen Systeme zu befriedigen.

Die neuen Gewichte werden bezüglich ihrer Genauigkeit in zwei Classen zerfallen. Die eine Classe bilden die für den Handel im Allgemeinen hergestellten Gewichte, die ungefähr in der Genauigkeit wie bisher abgeglichen werden. Außerdem aber werden noch genauere Gewichte geliefert, die nur von besonders hierzu eingerichteten Nichtämtern geprüft und gestempelt werden dürfen. Diese neuen Gewichte (Präcisionsgewichte) sind zu solchen Wägungen bestimmt, bei welchen die Wichtigkeit des Zweckes (z. B. Medicinalgewicht) oder die Kostbarkeit der zu wägenden Waare (die edlen Metalle) eine besondere Genauigkeit verlangt. Schließlich, was die Schwere der Gewichte betrifft, noch die Bemerkung, daß das Kilogramm das Gewicht von 1 Liter reinen Wassers ist. Es hat also Jedermann ein einfaches Mittel, sein Maß und Gewicht gegen einander zu vergleichen. Das reine Wasser, welches das 1-Litermaß füllt, muß ein Kilogramm wiegen, der Wasserinhalt eines Hektoliter wiegt 100 Kilogramm oder 2 Centner.

Mögen die Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse sowohl wie zum Besten des Publikums rechtzeitig an die Beschaffung der neuen Maße und Gewichte denken. Es handelt sich um Millionen von Stücken, die bis zum 1. Januar 1872 fertig zum Gebrauch sein müssen, und es thut daher Noth, emsig ans Werk zu gehen, damit nicht am Schlußtermin Mangel an den gesetzlichen Maßen eintritt.



Einen Dreier das Schäfchen.

Novelle von Maria von Koskowska.

Fortsetzung.

Rasch neigte er sich zu ihr. Sie werden sich also nicht verheirathen? Das Händeklatschen verschlang seine Anfrage.

Sie verstand dieselbe dennoch, fragte ebenso rasch doch mit melancholischen Lächeln zurück: Sie halten also Liebe und Ehe für ein und dasselbe? Ich würde wenigstens ohne Liebe keinen Ehebund schließen.

Warum nicht? versetzte sie leichtthin. Ich hasse, ich verabscheue die Liebe. Was dagegen die — Ehe betrifft — — Mit sonderbarem Blick brach sie ab. Es war auch Zeit dazu, der Beifallssturm hatte sich gelegt, das Stück nahm seinen Fortgang.

Betroffen neigte er sich zu ihr. Wollten Sie damit sagen —

Daß — ich mich als — als gebunden zu betrachten habe! antwortete sie ebenso leise. Dann hejtete sie die Augen so fest auf die Bretter, welche die Welt bedeuten, als wolle sie von der ganzen übrigen Welt nichts mehr sehen.

Er störte sie ferner nicht. Sogar, als der Vorhang wieder fiel, redete er sie nicht an.

Wie um sich eine Haltung zu geben, betrachtete sie seine Karte, was bisher noch nicht geschehen war. Lichtes Roth überzog ihr Gesicht, während ein Lächeln es erhellte, die Augen eigenthümlich aufglänzten.

Von oben herab waren Zeichen auf Zeichen gemacht worden, ohne daß er es gewahrte. Bei der sichtlichen Bewegung, die sein Name erweckte, konnte er doch nicht stumm bleiben, wollte er sie anreden. Allein sie erhob sich in lebhaftester Verwirrung.

Ich kann nicht länger bleiben. So zerstreut wie ich bin, dünkt es mich ein wahrer Frevel an dieser Musik. Ein andermal werde ich die Lucca hören, hoffentlich mit leichtem Herzen, als heute.

Er war gleichfalls aufgestanden. Ich hoffe, Sie weisen meine Begleitung nicht zurück, sind überzeugt, daß ich unter allen Umständen bereit bin, für Sie zu thun, was ich vermag, oder was Sie wünschen.

Die Beziehung in seinen Worten verminderte ihre Verlegenheit nicht. Im Gegentheil. Doch oder vielleicht gerade darum antwortete sie nur durch ein leichtes Kopfneigen.

10.

Einige Stunden früher, beim Beginn der Dämmerung, befand die Familie in der Invalidenstrasse sich beisammen.

Es klingelt — Mama! flüsterte eben der Kleine.

Ich werde nachsehen — Mline. Er that es.

Sie lauschte, hörte aber weiter nichts, als daß der Ankömmling sich raschen Schrittes entfernte. Wo bleibst Du so lange, Adelbert?

Er durchflog beim Schein des Gases, das draußen schon brannte, obwohl die Dämmerung eben erst eintrat, ein Billet, steckte dies nachlässig, ein anderes Papier aber sehr sorgfältig in die Tasche, bevor er eintrat.

War's nicht der Briefträger? forschte sie.

Ja — er brachte aber nichts für uns.

Dann war er es auch nicht, sondern dieser Unverschämte — der Wöhler, oder wie er heißt. Was hast Du wieder mit dem Menschen zu schaffen? Ich? Nichts. Was fällt Dir übrigens ein, Narrchen?

Ich sah ihn heute in den Kleidern, die Du gestern trugst. Habt Ihr vielleicht mit einander getauscht? Wundern sollte es mich nicht, wäre ganz —

Bringe mich nicht auf mit Sticheleien! grollte er mit schlecht verhehltem Zorn. Es ist ja heut ein wahrer Zankteufel in Dich gefahren.

Sie lachte bitter, schneidend. Wundert Dich das etwa?

Behüte — ich finde es durchaus begreiflich, sagte er seinerseits nun mit Ironie. Dir fiel es natürlich schon gestern bei, um wie viel angenehmer es wäre, die Frau des Herrn Dr. Udo Härtlingen von Kracht zu sein, als ihm im Kümmeblättchen —

Ein Laut, der mehr ein Stöhnen als ein Seufzer war, entrang sich ihrer Brust. Einen Augenblick herrschte dann Stille und Regungslosigkeit in dem dämmernden Gemach. Dann erhob sie sich mit Rhingulph, den sie auf dem Schooße gehalten hatte, wollte schweigend das Zimmer verlassen.

Er lachte auf. Du hältst es also gar nicht einmal der Mühe werth, zu leugnen, daß Du Deine, daß Du unsere Liebe bereust.

An Dir läge es eben nicht, wenn ich — meine Hingebung nicht bereute. Alles Weh eines zerrissenen Frauenherzens bebte in ihrem Ton. Und doch auch etwas von jener weiblichen Würde, die im Bewußtsein des eigenen Adels sich über die Kränkung erhebt. Freilich ist es unrecht von mir zu spotten, wo man nur weinen — weinen — weinen sollte! Aber ich bin so maßlos elend, daß ich nicht einmal mehr Thränen behielt.

Ungebuldig stampfte er auf den Boden. Zum Teufel mit dieser ewigen Titanei — tanze ich denn auf Rosen? Daß Du doch nie die Kraft und den Muth findest, das Leben zu nehmen, wie es einmal ist und hauptsächlich das, was zuletzt doch geschieht, weil es eben geschehen muß, ohne ganz überflüssige Lamentationen geschehen zu lassen oder — zu thun! — Er griff nach seinem Hut.

Das überraschte sie. Du willst ausgehen?

Ja, den jungen Herrn würden wir doch heute vergebens erwarten kommt nicht.

Gottlob! Es entschlüpfte ihr unwillkürlich.

Hat sich was! brauste er auf. Du mit Deiner einfältigen Biederkeit ja doch nur Schuld daran, daß er flüchtig wurde, nicht wiederkommt. Daß er gestern Abend bestohlen ward, ist kein Grund, heute Abend nicht zugehen. Er ist bestohlen worden? fragte sie voll lebhaften Antheils. Weißt Du das?

Ich hörte es Mittags in der Stadt, vergaß aber Dir davon zählen. Er sprach leicht hin, nicht ohne einen Anflug von Verlegenheit. Leute in seiner Situation können das verschmerzen — brauchst ihn darum nicht so herzynig zu bedauern. Ebenso wenig um den andern. Ich wollte, daß ich nur einen Theil seines Einkommens von Mutterseits ganz zu schweigen vom väterlichen Vermögen und den Aussichten der Zukunft. Eine heillose Einrichtung, daß der Eine ein Glückspilz ist und der Andere sich als Glücksritter — welche Ironie! — in der Welt schlagen muß! — Ich sollte ihm eigentlich einen Besuch meines Beileids bezugen an dem Vorfall. Aber ich mag mich Niemandem drängen — oder wenigstens nicht dem Patron. Gestern war mein mehr als einmal am Ueberlaufen. Auch hat er viele und mannigfaltige Beziehungen — ich bin nicht sicher, ob ich bei ihm nicht frühere Bekanntschaften habe.

Er sprach hastig, machte jedoch nach jedem Satz eine Pause, ließ er ihr Zeit zu einer Bemerkung lassen. Daß sie beharrlich schweigen ließ ihn zu immer größerer Mittheilbarkeit. Ich habe überhaupt nichts zu beobachten, mich in Acht zu nehmen — Seine eigne Stimme, fast bis zum Flüstern gedämpft, schien ihn dennoch zu erschrecken; sah er sich um. Diese verdammte Neigung von Dir, im Finstern zu fuhr er dann unmutzig auf. Das Zwielficht macht Einen einbildnerischen und nervöses Frauenzimmer! Wieder senkte er seine Stimme. Mir stehe mir ein Unglück bevor, als müßte es mit mir auf eine oder die andere Weise zum Klappen kommen. Nun, meinethwegen — zuletzt — stülpte er den Hut auf den Kopf.

Sie hing sich an seinen Arm. Geh nicht aus, Adelbert — bleibe zu Hause. Wenn Du schon Unheil fürchtest, was soll dann ich erst? Mich hat dies ganze Leben und Treiben ja schon, seitdem ich es betrete, ganz namenlos bedrückt und beängstigt. Es muß ein schlechtes Ende nehmen. Sei nur einmal lieb und gut und vernünftig. Laß uns fortgehen — fort; nach Amerika meinethwegen. Jetzt, da Du die Mittel dazu hast —

(Fortsetzung)

Die internationale Akademie für Handel und Industrie in Köln hat der Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik von Franz Stollmeyer in Köln die goldene Medaille zuerkannt; es ist dies die höchste Auszeichnung, welche bis jetzt in dieser Branche ertheilt wurde.

Kirchennachrichten

Pulsnitz, den 9. April 1870.

Dom. Palmarum, den 10. April

hält Vorm. die Confirmationsrede Herr Oberpfarrer M. Risch. Nachm. die Predigt Herr Diac. Kretschmar.

Königsbrück, den 9. April 1870.

Königsbrück, den 1. bis mit 31. März 1870.

Geboren: Dem Schneidernstr. Busch in Lausnitz ein Sohn. — Dem Schmiedemstr. Mücklich ein todtgeborener Sohn. — Dem Schneider ein Sohn. — Hierüber 2 unehel. Kinder.

Gestorben: Dem Tagarb. Noatnick eine Tochter. — Frau G. Naumann, geb. Parth, 80 J. — M. 3 T. alt. — Joh. Er. Schneider in Gräfenhain, 69 J. 9 M. alt. — Hanna Marie, 59 J. 3 M. 8 T. alt. — Karl Aug. Kästner, Schuhmachernstr. 3 M. 24 T. alt. — Frau Joh. Eleonore Mücklich, Ehefrau des Schmiedemstr. Mücklich in Gräfenhain, 44 J. 2 M. 24 T. alt. — Joh. Ehr. Lau, geb. Bergmann, 57 J. alt. — Der Antonie M. ein unehel. Sohn. — Der Handarbeiter Krause, 57 J. alt. — Bauer Gottl. Richter in Gräfenhain eine 7 J. 8 M. alte Tochter. — Der Marie Petrick aus Hohenbocka ein unehel. Sohn. —

Am Palmsonntage, den 10. April, Vorm. Confirmation der Catechumenen, bei welcher Herr Oberpfarrer Rirsch die Rede hielt. Nachm. predigt Herr Diac. Kraw.

Beim Abendgottesdienste des Gründonnerstags, den 14. April, predigt Herr Oberpfarrer Rirsch.



Bermischtes.

An der Universität zu Burlington, im Staat Iowa, hat eine den Lehrstuhl der Philosophie und Literatur inne. An der Univer-
sitätskirche in New-Haven ist Frau Phoebe Hannaford im Predigt-
angestellt worden. In Sweetwater sind die Frauen Nile und Morris
Gouverneur zu Friedensrichtern ernannt worden.
Geestemünde. Die Auswanderung nimmt für dieses Jahr
riesige Proportionen an. Für nächsten Monat wurden in Bremen
7000 Personen angemeldet; die folgenden Monate werden wohl
stärkere Contingente liefern.

* Welches Glück! Vom Olymp des Kenz'schen Circus betrachtete
eine Frau die Siamesen. „O Gott!“ rief sie, „is det 'n Unlick; nee,
so zusammengewachsen zu sind, et is doch schrecklich! 'N Glück is et man
noch, det et Brüder sind! Wen det nu Fremde wären — hurrijehs, die
Keile, die 't da manchmal jeben würde!“
* Der bekannte Nordpolfahrer Cap. Hall hielt im Februar einen
Vortrag in Washington, dem auch der Präsident der Vereinigten Staaten,
der Vicepräsident und viele Congressmitglieder beiwohnten. Cap. Hall
beabsichtigt, bei dem Congress um die Bewilligung der Kosten zu einer
neuen wissenschaftlichen Nordpolexpedition einzukommen und berechnet die-
selben auf 100,000 Doll.

Soeben begonnen:
Ein neues Abonnement
Das sehr beliebte und aller Concurrenz vor-
anschreitende neue illustrierte Familienblatt
betitelt:
Das Neue Blatt.
erscheint wöchentlich in Nummern von 16
Hoch-Quart-Seiten und kostet pro Nummer
nur 1 Sgr. 20
WAS SAGT DIE PRESSE?
Mit so tüchtigen Kräften, wie sie hier ver-
fügt sind, wird „Das Neue Blatt“ gewiss sich
Text und Illustrationen sind vorzüglich, aber
die äussere Ausstattung ist musterhaft und
dem Preise von 12½ Sgr. vierteljährlich ge-
wisse staunenswerth billig.
(Dresdener Anzeiger.)
Das beste und billigste Journal dieses Genres.
(Nordsee-Zeitung.)
Das Neue Blatt wird unstrittig in Kurzem als
das beste belletristische Journal Deutschlands
bekannt sein.
(Ungar. Fremden-Blatt.)
Das in dieser Woche beginnende
2. Quartal
ist von dem 1. Quartal ganz unabhängig,
daher gerade jetzt zum Abonnementsbeitritt
die günstigste Zeit.
jede Buchhandlung und Post-Anstalt nimmt
Abonnements entgegen.
Preis pro Quartal 12½ Sgr.
Verlagshandlung v. A. J. Payne
in Leipzig.

Bekanntmachung.
auf dem Wächterschen Gute in Niedergräfen-
Nr. 30 soll nächste **Mittwoch, den 13.**
d. S. das sogenannte Niederstück nebst
Wald, sowie das obere Stück, genannt
Hörsberg, bestehend in guten Feldern, schöner
Wald, parzellenweise
sowie
Donnerstag, den 14. April, von Nach-
mittags 2 Uhr an, im gedachten Gute selbst, das
obere Haus- und Wirthschaftsgeräthe, wobei
ein schöner Kutschwagen, mehrere Wirth-
schaftsgeräthe, Ernte- und Rüstleitern,
Ackergeräthe u., Brenn- und
Kochgeräthe, auch zugleich 3 Stück junge
Kühe zu machenden Bedingungen meistbietend
zu verkaufen.
Der Besizer.

**Bern Guano und
Horn. ged. Knochenmehl**
über angekommen und verkauft
August Ritsche in Pulsnitz.
Drathnägeln
alle Sorten verkauft zu möglichst billigen
Preisen
Carl Pesche,
Nagelschmied.

Ruhholz-Auction.
Dienstag, den 19. April d. S., als den 3.
Osterfeiertag, Vormittags 9 Uhr, sollen auf herr-
schaftlichem Revier zu Gottschdorf in sogen. Wild-
garten, nahe am Forsthaufe
ca. 25 Stück eichnes Ruhholz,
desgl. eine Partie eichne Hackestöcke,
ferner im Schlage Jungholz:
ca. 51 Stück birknies Ruhholz bei 12 Zoll oberer
Stärke, für Wagenbauer passend,
= 48 = kieferne und fichtene Klötzer von
7—14 Zoll oberer Stärke,
= 30 = birkne Deichselstangen,
= 115 = fichtene Stangen v. 8—25 Ellen
Länge,
= 15½ Klastern starkes, birknies Scheitholz,
= 7 Schock birknies Reißig
unter den vor der Auction noch bekannt zu
machenden Bedingungen meistbietend verkauft
werden. Erstehungslustige wollen sich zur be-
stimmten Zeit in der Hahn'schen Ziegelei einfinden.
Gottschdorf, den 7. April 1870.
Die Forstverwaltung.
Wiesner.

Auction.
Den Tag nach den Feiertagen, **19. April,**
früh 9 Uhr, sollen in der Badergasse an der
Pfarrscheune verschiedene Nachlassgegenstände gegen
gleich baare Zahlung versteigert werden, als: ein
Koffwagen, ein Wirthschaftswagen, ein Viehwagen,
ein Schlitten, Ackerpflug, Eggen, Pferdegeschirre,
eine Getreidereinigungsmaschine, ein flügelartiges
Pianosorte, ein Bureau, Tische, Polster- und
Rohrstühle, Federbetten, Bettstellen, Kleidungsstücke,
Wand- und Taschenuhren, 2 Schiebböcke, Bilder
und noch viele andere Sachen.
Pulsnitz.
Kämpfe,
verpfl. Auctionator.

Lehmann's Kunstfärberei
in Bischofswerda,
empfiehlt sich zum Auffärben und Wiederherstellen in
Stoffen aller Art, wie: **Sammet, Seide,**
Wolle, Halbwolle, Halbside u. s. w.
Herrn-Anzüge werden auf Verlangen unzertrennt
gefärbt. Versichere beste Ausführung bei soliden
Preisen.
Achtungsvoll
Ernst Lehmann.
NB. Bei Sendungen durch Boten bitte gefälligst
meine Farbbecheinigung zu beachten.

Die heftigsten
rheumatischen Zahnschmerzen
verschwinden sofort nach Gebrauch der vorzüglichen
N. Bauer'schen Zahnfügelchen und versäumt man
daher nicht, jeden Leidenden auf dies treffliche
Mittel aufmerksam zu machen.
Preis mit Gebrauchsanweisung **5 Ngr.**
Niederlage hiervon bei **G. W. Escherich**
in Königsbrück.
Niederlage für Großröhredorf und Umgegend
bei **Carl Klein**
in Großröhredorf Nr. 83.

Grundstücksverkauf.
Die dem Bleicher **Ziegenbalg** in Bretzig
gehörigen, bei Dorn, auf dem sogenannten Forste,
gelegenen Feld- und Wiesengrundstücke an 6
Scheffeln 33 D. R., sollen parzellenweise
Dienstag, den 19. April d. S.
an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb
Kauflustige sich andurch ersuche, zur angegebenen
Zeit auf dem Grundstücke sich einzufinden.
Pulsnitz, den 4. April 1870.
August Ritsche.

Fischerei-Verpachtung.
Von Unterzeichnetem soll
Dienstag, den 19. April d. S.,
Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Stenz, die
Fischerei in hiesiger Pulsnitzbach von der Stenz-
Königsbrücker Grenze bis an den Wehrteich der
Grünmehrwühle, **vom 1. Juni k. S.** ab,
unter den vor der Auction bekannt zu machenden
Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet
werden.
Stenz, den 3. April 1870.
Carl Hommel,
Gemeindevorstand.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Ruh-
wagen** mit hölzernen Räder und Vorderhemme
steht billig zu verkaufen bei
G. Krause, Schmiedemeister in Pulsnitz.

30 Scheffeln gute Semstenberger **Kartoffeln**
und 4 Cntr. gutes **Wiesenheu** verkauft
Gottlob Huhle, Schloßgasse, Pulsnitz.

2 Fuhren **Dünger** sind billig zu verkaufen,
Badergasse 335.

Mehrere Cntr. gutes Wiesenheu und Grummet
ist zu verkaufen bei
W. Walther, Wf. Pulsnitz.

30 Klastern neugeschlagenes kiefernes **Holz**
steht zu verkaufen beim
Gutsbesizer **August Körner**
in Mittelbach Nr. 3.

Eine Partie gute **Zwiebelkartoffeln** liegen
zum Verkauf im köngl. Forsthaufe zu Lausniz.

Einige **Centner gutes Heu** liegen zum
Verkauf bei Frau **Fischer,** Pelzenberg.

Echt amerikanisches
Wagenachsenfett.
Feinen schlesischen rothen Kleesamen.
August Brückner.

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt ist gefunden
worden. Abzuholen bei **Carl Karte,** Schloß-
gasse.

Eine Oberstube, zu Johanni beziehbar, ist zu
vermieten bei Schuhmachermeister **Richter** am
Markt in Königsbrück.



Landwirthschaftlicher Verein zu Kamenz.

Nachdem beschlossen worden, im Monat Juni d. J. in Kamenz eine **Jungvieh-Ausstellung** mit Prämierung zu veranstalten, ladet der ergebenst unterzeichnete Vorstand zu reger allseitiger Theilnahme ein, mit dem Bemerkten, daß außer Jungvieh auch andere Thiere, namentlich Zuchtvieh, sowie andere, das landwirthschaftliche Gewerbe berührende Gegenstände, Maschinen u. s. w., gegen vorherige Anmeldung bei dem Unterzeichneten, ausgestellt werden können.

Im Anschluß hieran wird auch der Bienenzüchter-Verein zu Kamenz eine Ausstellung veranstalten. Das specielle Programm wird seiner Zeit veröffentlicht werden.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Kamenz.
F. Plödterl.

Verkauf.

Herr Schänkungsbesitzer Friedrich August Mierisch zu Häslich hat mich beauftragt, sein daselbst unter Nr. 13 des Brd. Vers. Cat. gelegenes Schänkungsgut mit 22 Scheffeln Arealgehalt an Feld, Wiesen und Wald zu verkaufen.

Sämmtliche Gebäude sind massiv, mit Ziegelbach und fast ganz neu.

Auf dem Schänkungsgute, welches das einzige Schanklokal im Dorfe ist, ruht vollständige Realgerechtigkeit, zum Schenken, Tanzhalten, Schlachten, Backen etc. und sind sämmtliche Lokalitäten vorzüglich und bequem dazu eingerichtet.

Die Frequenz ist eine außerordentliche, weil sich in nächster Nähe die großen Häslicher Steinbrüche befinden und wird diese noch bedeutend größer werden, wenn die Kamenz-Nadeberger Bahn, von welcher Häslich kaum eine halbe Stunde entfernt liegt, fertig sein wird, weil alsdann das Arbeiten in diesen Steinbrüchen viel größere Dimensionen annehmen wird und muß.

Zu jeder näheren Auskunft ist gern bereit
Kamenz, 1. April 1870.

Hermann Bruger,

Vers. Agent wohnhaft am Markt.

Alle gangbaren Düngemittel, als: Knochenmehl, Guano, Superphosphate, sowie Görlitzer und böhm. Bau- und Ackerkalk, auch Steinkohlen und beste böhmische Braunkohlen empfiehlt unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung
Johann Lorenz am Bahnhof in Bischofswerda.

Empfehlung ausgezeichnete Stahlfedern.

Den Freunden einer wirklich guten Stahlfeder empfiehlt Unterzeichneter sein Lager echter **Röder'scher Zink-Compositions-Schreibfedern**, welche vermöge ihrer Composition und sorgfältigen Bearbeitung der Güte des Gänsefeils ganz gleich kommen, an Dauer denselben aber übertreffen. Wer sich einmal dieser Federn bedient hat, wird dem Urtheile beistimmen, daß dieses **deutsche Fabrikat weit besser** ist, als die bis jetzt so sehr gerühmten englischen Stahlfedern.

Man wolle also prüfen und urtheilen, jeder Versuch wird obige Empfehlung von selbst rechtfertigen. — Alleiniges Depot für Pulsnitz bei

Ernst Förster, Papierhandlung.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei Apotheker **Suth** in Nadeberg.

Zur Beachtung.

Zu bevorstehenden Verfezungen empfehle ich alle Sorten **Schulbücher**, desgl. Atlanten, Schulmappen, Reißzeuge, Schiefertafeln, sowie alle andern Schreib- und Zeichenutensilien.

Gleichzeitig erbiere ich mich zur Annahme von Bestellungen auf **Zeitschriften** und **Bücher** aller Art, und verspreche pünktlichste Besorgung.

Pulsnitz, lange Gasse.

Carl Lindenkreuz.

Auction.

Von den mir dormalen zugehörigen 6 Wirthschaften hier, in Lömischau, Holschduberau, Commerau und Neudorf a. d. Spree gedenke ich überzähliges lebendes und todes Inventar zu versteigern und werde deshalb

Donnerstag, den 14. April d. J., von Vormittags 11 Uhr an im hiesigen Erbgerichte 11 Stück Rühe, tragende und neumelkende, 2 anderthalbjährige Schnittochsen, 1 siebenvierteljährigen und 1 einjährigen Bullen, 4 Kalben, 3 große 4-zollige eiserne Frachtwagen, 3 halbverdeckte Halbchaisen, 1 ganz neuen eisernen Wirthschaftswagen, mehrere gebrauchte kleine Wirthschaftswagen, eine Dreschmaschine, eine Schrotmühle und verschiedene andere landwirthschaftliche Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Ueberdies beabsichtige ich die eine und die andere der gedachten mir gehörigen Wirthschaften ganz oder im Einzelnen zu verkaufen und kann bei der Auction auch in dieser Hinsicht jede gewünschte Auskunft ertheilt werden.

Seeligstadt bei Stolpen, am 7. April 1870.

Carl Gottlieb Hufe.

Zum Schlachtfest

Sonnabend, den 9. April, label ein
Fraugott Stange,
Daselbst ist auch fortwährend **Roggen** zu haben.

Morgen zum **Palmsonntage** empfehlen

Pfannkuche
G. Oswald, Bäcker

Morgen Sonnabend, freigelegtes, direct bezogenes

Kitzinger Bier

in der **Müllerschen Bier**

Daß ich **Sonntag, den 10. April** neu eingerichtete **Schankwirthschaft** zeige ich einem geehrten Publikum vorbrück und Umgegend ergebenst an. Geneigte Beachtung

Königsbrück, den 3. April 1870.

Alfred Kraus

Zum Osterfeste die jüngsten bei

Gebrauchte Spielfar

deutsche, das Stück für 3 Ngr., das Spiel (2 Karten) für 10 Ngr., wie neu wieder gereinigt. werden franco erbeten, dagegen wieder rückgeliefert.

Herrmann Seidel in Nadeberg

Neueste

Norddeutsche Gewichte, in Messing und Eisen.
Pferde- und Kuhgrippen
Schweineträge
Dachfenster und
Bleirohre

verkauft billigst

Ernst Förster

Beränderungshalber

ist ein Coulissentisch, noch wenig gebraucht, gutem Mahagonieholz, billig zu verkaufen. selbe ist von Bernhardt in Dresden können 16 Personen bequem daran sitzen. Nähere ist durch **Moris Pfugner**, Meister in Pulsnitz, zu erfahren.

Unterzeichnete verlangten am 2. April 112 Uhr im Gasthof zum schwarzen Königsbrück warm zu speisen, konnten bekommen und auf den Wunsch, Brühwurst essen, erwiderte hierauf das Fräulein „die müssen Sie von Dresden mitbringen“

F. C. E. | aus D
C. F. G. |

Herr **August W.** und Fräulein **C. Schmidt** empfehlen sich als Verlobte?

Der Druck von Nr. 31 d. Bl. des Charfreitags wegen schon Samstag, den 14. April werden Annoncen nur bis Donnerstag früh 8 Uhr angenommen. eingehende Annoncen finden der nächsten Nummer Aufnahme.

